№ 196. Freitag, den 21. August 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. August.

— Das bürgerliche Gesetzbuch ist laut Meldung der „Nordd. Allg. Ztg." am Mittwoch vom Kaiser vollzogen worden.

— Die Verabschiedung zweier kommandirenden Generale soll demnächst bevorstehen. Der Kommandeur des 4. Armeekorps, v. Hänisch, hat Meldungen aus Erfurt zufolge sein Abschiedsgesuch eingereicht, ferner gedenkt, wie aus Posen gemeldet wird, der Kommandeur des 5. Armeekorps, v. Seekt, nach den Kaisermanövern den Abschied zu nehmen.

— Der bisherige Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf verabschiedete sich am Dienstag Mittag im Kriegsministerium von seinen Mitarbeitern. Nach der „Deutsch. Tagesztg." ging er auf die Gründe seines Rücktritts nicht ein. Er dankte seinen Beamten für die treue Mitarbeit und bat sie, seinem Nachfolger dasselbe Vertrauen und dieselbe Hingabe entgegenzubringen. So sehr der Minister auch den alten Militär in den Vordergrund treten ließ, so konnte man ihm doch deutlich anmerken, daß die Ereignisse der letzten Zeit ihren tiefen Eindruck bei ihm hinterlassen haben. Namens der Beamten gab General v. Falkenhausen den Empfindungen Ausdruck, mit denen die Beamten ihren bisherigen Chef scheiden sehen. Herr Bronsart v. Schellendorff gedenkt sich zu dauerndem Aufenthalte nach seinem Gute Marienhof in Mecklenburg zu begeben. Vorläufig ist er zur Kur nach Neuenahr gereist.

— Seit dem Wechsel im Kriegsministerium sind die Gerüchte, daß auch eine Reichskanzler-Krisis bestehe, nicht zur Ruhe gekommen, im Gegentheil, sie haben dadurch trotz alles Bestreitens nur neue Nahrung erhalten. Allem Anscheine nach ist denn auch eine Reichskanzlerkrisis vorhanden, sie ist nur vorläufig vertagt. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" halten allen Ableugnungen gegenüber die Behauptung aufrecht, daß Fürst Hohenlohe gehen werde, ja, sie sagen, daß er seine Entlassung bereits eingereicht habe. Auf Wunsch des Monarchen sei die Erledigung der Sache über den Zarenbesuch hinaus verschoben. Es scheint thatsächlich der Gedanke an einen allgemeinen Verjüngungsprozeß zu bestehen, und es heißt, man werde noch ganz andere Dinge erleben, als den inzwischen erfolgten Sturz der Herren v. Berlepsch und v. Bronsart. Wir stehen am Anfang, nicht am Ende! Auch der „Hamb. Korr.", dessen Beziehungen zur Regierung des Fürsten Hohenlohe bekannt sind, meint, mit dem Ausscheiden des einen Ministers, der in manchen Punkten seines Ressorts gegenüber dem Militärkabinet den Kürzeren gezogen hat, sei die Frage nicht erledigt. Sie bleibe für die Gesammtregierung von entscheidender Bedeutung, von einer grundsätzlichen Tragweite, die die Wichtigkeit der Reform des Militärstrafprozesses noch weit überragt. Die Krisis werde vermuthlich zu Beginn des Herbstes, nach Ablauf des Zarenbesuches, zum Ausbruch kommen. — Wenn in der That auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wegen solcher Differenzen aus dem Amte scheidet, so wäre damit der Beweis geliefert, daß sich selbst ein so schmiegsamer Diplomat wie Fürst Hohenlohe, dessen Stellung zudem durch sein verwandtschaftliches Verhältniß zum Kaiser erleichtert wird, den Reibereien mit den unverantwortlichen Rathgebern nicht gewachsen fühlt.

— Das tonangebende Berliner Hauptorgan der nationalliberalen Partei, die „Nationalzeitung", ermahnt die verantwortlichen Minister, deren Stellung zu der bestehenden Krisis einstweilen wenig bekannt ist, zur Entschlossenheit. Sie meint, wünschenswerth sei eine Aenderung der gegenwärtigen Organisation, die zu Differenzen zwischen den Ministern und den unverantwortlichen Rathgebern führe, aber solche Aenderung sei zur Zeit aussichtslos, würde auch die letzten Ursachen des Uebels nicht mit Sicherheit beseitigen. Es komme jetzt vor allem auf die Entschlossenheit der verantwortlichen Minister an, keine Einmischung unverantwortlicher Personen sich gefallen zu lassen. Wie die Dinge bei uns liegen, wird kein Minister, der dieser jetzt dringlichsten Pflicht gegen Herrscher und Land sich entzieht, der Geringschätzung seitens der Zeitgenossen und der Verurtheilung durch die Geschichte entgehen.

— Die in unserer Donnerstagsnummer wiedergegebene Mittheilung von neuen Marineplänen wird von der „Post", dem Diplomatenblatt, in einer „richtigstellenden" Notiz halb und halb bestätigt. Die „Post" erklärt, es habe der frühere Chef des Stabes beim Oberkommando der Marine, Kontreadmiral Tirpitz, der bis zur Uebernahme seines jetzigen Kommandos in Ostasien einen längeren Urlaub hatte, im Auftrage des Kaisers eine größere wissenschaftliche Arbeit angefertigt, in welcher vom strategischen und taktischen Standpunkte aus klargelegt wird, wie unsere Flotte an Material beschaffen sein muß, um vom Standpunkt des Militärs in der Gegenwart den an sie herantretenden Forderungen gewachsen zu sein. Dieser Mittheilung fügt die „Post" vorsichtig hinzu: es stehe auf einem anderen Gebiet, wie sich die Forderungen des Seetaktikers werden verwirklichen lassen und in welcher Weise das als nothwendig betrachtete Schiffsmaterial vom Reichsmarineamt durch Einstellung von Forderungen in die Etats der nächsten Jahre wird beschafft werden können.

— Der preußische Landtag soll diesmal früher als gewöhnlich, und zwar nach den „B. P. N." bereits Ende Oktober einberufen worden. Bestimmend soll dabei die Absicht sein, eine Verständigung mit dem Landtag über die Besoldungsverbesserung der Beamten so zeitig zu erzielen, daß die sämmtlichen neuen Gehaltspositionen in den Entwurf des Etats für 1897/98 eingearbeitet werden können. Diese Mittheilung steht im Einklang mit der schon in der letzten Session im Abgeordnetenhause vom Regierungstische aus gemachten Ankündigung, daß der Landtag im Herbst einberufen werden solle, um das neu vorzulegende Lehrerbesoldungsgesetz so frühzeitig fertig zu stellen, daß es am 1. April nächsten Jahres in Kraft treten kann.

— Für die Nothwendigkeit der Einbeziehung der Hausindustrie in den Bereich der Gewerbeinspektion liefern die diesjährigen Berichte der preußischen Fabrikinspektoren einige drastische Belege. Beispielsweise die Einrichtung, welche in der Hausindustrie in Neuruppin und den benachbarten Orten für die Bilderbogenmalerei besteht, ist derartig, daß man die Klage der Gewerbeaufsichtsbeamten, das Loos der arbeitenden Kinder sei durch ihre Entfernung aus den Fabriken eher schlechter als besser geworden, nur zu gut verstehen lernt. Die an dieser Hausindustrie beschäftigten schulpflichtigen Kinder arbeiten im Durchschnitt in einzelnen Orten 18—21 Stunden, in Rheinsberg 30 Stunden wöchentlich, d. h. täglich 3—6 Stunden während der Schultage. Während der Ferien dagegen, also zu einer Zeit, die der Erholung der Kinder dienen soll, werden sie $9^1/_2$—10 Stunden täglich beschäftigt. Der Wochenlohn dieser Kinder beträgt in den meisten Orten etwa 1,30 Mk. bis 2 Mk. Es ist erklärlich, wenn der betreffende Gewerbeaufsichtsbeamte solche Verhältnisse „empörend" nennt.

— Das offizielle Programm der Rundreise des russischen Kaiserpaares liegt nunmehr vor. Es lautet: Am 25. August Abfahrt aus Peterhof über Warschau nach Wien, am 27. Ankunft in Wien. Am 29. August Abfahrt und am 31. Ankunft in Kiew. Am 3. September Abfahrt aus Kiew, am 5. Ankunft in Breslau, wo das Zusammentreffen mit dem deutschen Kaiser stattfindet. Theilnahme des Kaisers Nikolaus an den Manövern. Am 7. Abfahrt aus Breslau, Ankunft in Kiel, am 8. Ankunft in Kopenhagen per Yacht. Vom 8. bis 19. September Verbleiben in Kopenhagen, am 19. Abfahrt aus Kopenhagen nach England per Yacht, am 21. Ankunft in Balmoral. Vom 21. September bis 3. Oktober Aufenthalt in Balmoral. Am 3. Okober Abfahrt, am 5. Ankunft in Cherbourg, am 6. Morgens in Paris, am 8. Abends Abfahrt aus Paris nach Darmstadt. In Paris wird der Kaiser weder in einem französischen Staatsgebäude noch in der Botschaft, sondern im Palais der Fürstin Jussupow wohnen. Die hauptsächlichsten Personen, welche sich im Gefolge des Zarenpaares bei der Reise ins Ausland befinden werden, sind: Hof-

---

Feuilleton.

Ein Versprechen.

Roman von A. von Winterfeld.

(Unber. Nachdr. verboten.)

15.) (Fortsetzung.)

„Wer so viel Geist besitzt, kann nie ruinirt sein," ist Addas verbindliche, mit einer leichten Verbeugung von Seiten Walters entgegengenommene Bemerkung, während ihr Onkel mit erzwungenem, ungewissem Lachen ruft:

„Sie sehen, mein lieber Thorburg, wir glauben nun einmal durchaus nicht an ihren Ruin!" — Dabei fühlt er aber nach der Zeitung in seiner Tasche.

„Was wollen Sie, meine Herrschaften", fährt Walter sarkastisch fort, „die Welt will ihr Vergnügen haben. Im Alterthum war es der Kampf eines guten Rufes mit der Verleumdung oder eines Freundes mit dem Unglück. — Entschuldigen Sie mich für jetzt; jedenfalls verspreche ich Ihnen die besten Vorderplätze, wenn ich in der Arena kämpfen sollte." — Und lächelnd sich verbeugend, verläßt er das Zimmer.

„Das nenne ich unverschämt!" ruft Heideck, nachdem sich die Thüre hinter Walter geschlossen.

„Er muß nun einmal um jeden Preis originell sein." — Adda zuckte mit ihren runden Schultern:

„Er hatte uns offenbar alle zum besten."

„Solche Meinung von seinen Mitmenschen zu haben . . ! Zu meiner Zeit . . ."

„Haben die Menschen gewiß niemals an ihren Freunden gezweifelt," fällt Frau von Wernow Heideck lachend ins Wort.

„Wenigstens sprach man seine Zweifel nicht aus."

„Das ist der ganze Unterschied. — Aber wir sind bei alledem nicht klüger, wie zuvor. — Sie, Herr von Stetten, sind Thorburgs Freund" — wendet sich Frau von Wernow an Hans, der bisher diplomatisch geschwiegen hat, „sagen Sie uns im Vertrauen, was ist Wahres an dem Zeitungsartikel?"

„Ja, bitte, bitte, thun Sie es, Herr von Stetten!" Adda strahlt ihn mit ihrem verführerischsten Lächeln an.

„In dem Artikel ist ja doch sein Name gar nicht genannt."

„Bah, es kann niemand sonst gemeint sein. Hören Sie nur," und seine zerknitterte Zeitung aus der Tasche ziehend und sie glättend, liest Heideck:

„Ein sensationelles Gerücht, für welches wir keinerlei Gewähr übernehmen, hat sich in den Kreisen der Gesellschaft verbreitet. Es erregte vor nicht langer Zeit einiges Aufsehen, als der junge Baron von Th . . . durch das Ableben seines Vetters dessen sehr bedeutendes Vermögen ererbte. Jetzt soll in der Person eines dem Erblasser näher verwandten, noch ganz jungen Knaben, von dessen Dasein man bisher keine Kunde hatte, ein näher berechtigter Erbe aufgetreten sein, und durch seine Vormünder seine Ansprüche geltend gemacht haben. Wenn das Gerücht sich bewahrheiten sollte, so würde sich Fortuna wieder einmal als eine sehr launische Göttin gezeigt haben." — Er legt die Zeitung zusammen und sagt fast triumphirend:

„Nun, ich dächte, das wäre doch deutlich genug. — Hat er dem Artikel widersprochen?"

„Nicht geradezu" — Hans ist sehr reservirt.

„Also er hat nicht widersprochen . . . Ei, ei! . . . das sieht nicht gut aus." — Heideck reibt sich eifrig die Hände.

„Trotzdem aber war er so guter Laune," wirft Hans ein.

„Und so ganz und gar nicht wie ein Mann, der eben ein großes Vermögen verloren hat." — Frau von Wernow schüttelte zweifelnd den Kopf.

„Aber die Zeitung spricht doch sehr deutlich." — Heideck bleibt hartnäckig.

„Ja wohl, und wo Rauch ist, da ist auch Feuer", pflichtet ihm seine Nichte eifrig bei.

„Aber wie denken Sie eigentlich darüber, Herr von Stetten?" Frau von Wernow richtet forschend ihre klugen Augen auf ihn.

„Wenn ich alle Gründe dafür und dagegen abwäge," sagt Hans, ein wichtiges Gesicht machend, während aller Augen an seinen Lippen hängen, „so weiß ich nur, daß seine gute Laune entweder natürlich war, oder nicht, und daß die Zeitungsnachricht entweder verbürgt, oder ein leeres Gerücht ist."

„Ihr Scharfsinn erleuchtet in der That das Dunkel", spottet Frau von Wernow ärgerlich. „Sie wissen mehr, als sie sagen wollen."

„Sie mystifiziren uns gerade so, wie Ihr Freund", — schmollt Adda, ihre großen Augen vorwurfsvoll kokett zu Hans aufschlagend.

„Meine Herrschaften, ich kann Sie nur auf die Zeit vertrösten, die alles aufklären wird. Haben Sie nur ein wenig Geduld!"

Frau Reeden befand sich während dessen in ihrem, im ersten Stockwerk, neben den Zimmern ihrer Töchter belegenen Privatzimmer. Sie saß auf dem Sopha, ihr gegenüber, auf einem Sessel, Gründler.

Frau Reeden war sehr roth und sah zugleich geängstigt und empört aus.

Auf Doktor Gründler's bleichem Gesicht zeigte sich das gewohnte sanfte Lächeln.

„Verlassen Sie mich, verlassen Sie mich!" rief Frau Reeden heftig, „ich kann Sie nicht länger anhören . . . ich werde krank . . . . ." — sie stützte den Kopf in die Hand und athmete schwer.

„Beruhigen Sie sich, meine theuerste Freundin . . ."

„Ich verbitte mir, daß Sie mich Ihre Freundin nennen, ich kann es nicht hören!" rief protestirend Frau Reeden. — „Mein Feind sind Sie, und nicht mein Freund! — Gehen Sie, verlassen Sie mein Haus . . . !"

„Ich bitte Sie, seien Sie vernünftig und regen Sie sich nicht unnöthig auf," beschwichtigte sie Gründler, ruhig und kühl. „Bedenken Sie einmal, wenn ich Sie beim Wort nähme, Ihr Haus wirklich verließe und nicht wiederkäme!"

„Das wäre die allergrößte Wohlthat für mich!"

„Eine Stunde lang würden Sie das vielleicht glauben, länger nicht. Für den Augenblick würden Sie sich erleichtert fühlen — ich gebe es zu — aber dann würde die Ueberlegung kommen: „Was habe ich gethan!" würden Sie sich selbst sagen, „ich habe mir Gründler zum Feinde gemacht!" — er sprach leise, langsam und eindringlich — „er kennt das Geheimniß, von dessen Bewahrung mein Frieden abhängt . . . ich habe ihn beleidigt und gereizt." Und Sie würden bereuen, mich zurückrufen und zu versöhnen suchen. Sie sind wie ein Kind, welches sein Zahnweh vergißt, aus Furcht vor dem Zahnarzt, und später Welten darum geben möchte, wenn es sich der Operation unterzogen hätte."

„Leider wahr!" ächzte Frau Reeden.

(Fortsetzung folgt.)

meisterin Fürstin Galitzin, der Minister des Aeußern Lobanow-Rostowsky, der Minister des kaiserlichen Hofes Graf Woronzow-Daschkow, Hofmarschall Graf Benkendorf, der Kommandant des Hauptquartiers Generaladjutant Richter, der Kommandant der kaiserlichen Palais General Hesse, der Leibmedikus Hirsch.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph hat anläßlich seines am 18. August gefeierten Geburtstages dem Minister des Aeußern Grafen Goluchowski den Orden vom Goldenen Vließ verliehen. Der Kaiser hat dem Minister von Ischl aus diese höchste Auszeichnung auf telegraphischem Wege selbst mitgetheilt. Es ist kaum jemals in Oesterreich dagewesen, daß ein Minister schon nach so kurzer Thätigkeit wie Graf Goluchowski das Goldene Vließ erhalten hätte. Man nimmt allgemein an, die sehr seltene Auszeichnung sei die Anerkennung des Monarchen für die erfolgreiche und friedliche Wirksamkeit des Ministers, namentlich bei der sorgsamen Pflege des Dreibundes, ferner bei der Herstellung herzlicher Beziehungen zu Rußland, die gerade jetzt in die Erscheinung treten, bei der Pflege intimer Beziehungen zu Rumänien, sowie überhaupt für seine Thätigkeit auf dem Gebiete der äußeren Politik inmitten der sehr ernsten Schwierigkeiten, die gegenwärtig im Orient bestehen.

Italien.

Die Verlobung des Kronprinzen mit der Prinzessin Helene von Montenegro hat große Freude im Lande hervorgerufen. Wann die Hochzeit stattfinden wird, steht noch nicht fest. Es heißt aber bereits, der Vermählungsfeier würden ausschließlich Mitglieder der Familien des Brautpaares beiwohnen.

Frankreich.

In die Begeisterung über den bevorstehenden Besuch des Zaren mischt sich eine kleine Verstimmung. Der Zar hat sich für seinen Aufenthalt in Paris jedes Uebermaß von Festlichkeiten verbeten. Wenn er auch amtlich als Herrscher komme, wünsche er doch zugleich gewissermaßen die Freiheit des gewöhnlichen Reisenden sich zu wahren; er soll sogar sich geäußert haben, er möchte am liebsten zwischen je zwei Festlichkeiten sich mit einem kleinen Hute auf dem Kopfe wegstehlen, in einem Boulevardspeisehaus essen und den Tag in dem Théatre Français beschließen. Diese Verlautbarungen werden natürlich die Franzosen nicht abhalten, ihrem Enthusiasmus über den Zarenbesuch, sobald er zur Thatsache wird, und ihrem Entzücken über die damit gegebene Besiegelung des „Bündnisses" aufs gründlichste Luft zu machen.

Spanien.

Nach dem Madrider „Heraldo" soll ein anarchistischer Anschlag entdeckt worden sein, der den Zweck hat, das Schloß Granja, wo gegenwärtig die Infantin Isabella residirt, in die Luft zu sprengen. Amtlich ist die Nachricht noch nicht bestätigt worden. — In Barcelona sind aufsehenerregende Verhaftungen vorgenommen worden; dieselben sollen die Folge einer unter den Intransigenten entdeckten Verschwörung sein, welche die Abreise der Verstärkungen für Kuba hindern wollten. Außer dem ehemaligen Kriegsminister der spanischen Republik sind noch zwei ehemalige republikanisch-föderalistische Deputirte sowie noch verschiedene andere, zu der republikanisch-föderalistischen Partei gehörende Personen verhaftet worden. Es heißt, sie würden wieder auf freien Fuß gesetzt werden, sobald die nach Kuba bestimmten Truppen eingeschifft sind. — Auch die Anarchisten rühren sich wieder in Barcelona. Als die Musik auf dem Pasco de Gracia spielte und daselbst starker Verkehr herrschte, explodirte unter einer Bank eine Petarde. Obgleich kein Unglück vorgekommen ist, entstand eine große Aufregung.

Türkei.

Der Generalgouverneur von Kreta, Berowisch, hat befohlen, daß die Truppen in die Städte zurückziehen. Dieser Befehl, für den man den Grund nicht kennt, wird als Vorbedeutung für eine friedliche Lösung angesehen. — Ueber den Stand der diplomatischen Verhandlungen bezüglich Kretas weiß der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegr." neuerdings zu melden, alle Mächte ohne Ausnahme seien einig betreffs der Nothwendigkeit, Reformen auf Kreta einzuführen. Dies habe ihm eine sehr hervorragende Persönlichkeit versichert. Wie der Modus des Vorgehens beschaffen sein solle, darüber sei allerdings noch nichts Bestimmtes entschieden. (Soviel wußte man ungefähr schon seit Wochen.) Der deutsche Botschafter soll übrigens dem Sultan dringlichst angerathen haben, eine Verständigung mit den Kretensern durch ein höheres Maß von Entgegenkommen anzustreben, da sonst das türkische Reich weit größere Verluste treffen könnten. — Eine Schaar Albanesen hat den türkischen Konsul in Vranja (serbische Grenzstadt) auf einem Spaziergange nach Presevo auf türkischem Gebiet ermordet. Die Arnauten glaubten, den Kaimakam von Presevo vor sich zu haben. — Wegen vorgekommener Ueberschreitungen der bulgarisch-türkischen Grenze durch türkische Soldaten hat die bulgarische Regierung an die türkische eine Note ergehen lassen, in der die Entsendung von Delegirten für eine gemischte Grenzkommission verlangt wird, welche die Angelegenheit untersuchen und ordnen soll. Sollte dies Begehren nicht erfüllt werden, so würden die bulgarischen Truppen den Auftrag erhalten, die bulgarischen Positionen, welche von den Türken eingenommen werden, wieder zu besetzen. Die Pforte hat daraufhin beschlossen, zwei Offiziere als Delegirte zu entsenden.

Provinzielles.

Culmsee, 18. August. Eine aus sechs Personen bestehende Familie, die im Jahre 1889 nach Amerika ausgewandert war, ist enttäuscht zurückgekehrt, da sie das erhoffte Glück nicht finden konnte. — Der Schulbau zu Bildschön ist so weit fortgeschritten, daß der Unterricht im Herbst beginnen dürfte. Seit dem Frühjahr sind die Kinder gänzlich ohne Unterricht, da es an einem passendem Lokale mangelt.

Culmsee, 19. August. Der Bremser Seefeld erhielt, als er sich am Montag vom Bahnhof nach der Stadt begab, einen Schuß in die rechte Hüfte. Der Thäter wurde sofort festgenommen.

Fordon, 18. August. Am letzten Sonnabend fuhr der von Bromberg um $^3/_4$5 Uhr kommende gemischte Zug infolge falscher Weichenstellung auf die Maschine des Arbeiterzuges, welcher das Material zum Bau einer Rampe herbeischaffte. Die beiden Maschinen wurden arg beschädigt, eine derselben aus dem Geleise gehoben, der Lokomotivführer verletzt. Erst nach $^3/_4$ Stunden konnte, nachdem von Bromberg eine Maschine nachgekommen war, der Zug seine Fahrt fortsetzen.

× **Gollub,** 19. August. Bei der russischen Grenzwache ist eine Neuerung eingeführt. Die Grenzsoldaten führen jetzt nämlich Hunde auf ihren Postendienst mit sich. — Der hiesige Kriegerverein feiert das Sedanfest am 30. August in Arndt's Garten.

Culm, 18. August. Die königl. Eisenbahn-Direktion Danzig läßt gegenwärtig in unserer Stadt und im Kreise Ermittelungen darüber anstellen, welche Höhe der muthmaßliche Verkehr auf der neu zu erbauenden Bahn Culm-Unislaw annehmen wird. Mit dem Abstecken und Vermessen der Bahnlinie ist bis Schönborn vorgeschritten.

Elbing, 17. August. Der fünfjährige Sohn eines hier thätigen, in Grunau-Höhe wohnenden Fabrikarbeiters war mit seinem älteren Bruder in den Dorfkrug gegangen, um Schnaps für den Vater zu holen. Unterwegs tranken jedoch beide den Schnaps aus. Das fünfjährige Kind ist an den Folgen des Alkoholgenusses gestern gestorben.

Danzig, 19. August. Die Stadtverordneten haben zur Ausschmückung und festlichen Beleuchtung der öffentlichen Gebäude und der Straßen vom Grünen Thor bis zum Oberpräsidium am 30. August, dem Tage der Anwesenheit des Prinzen Albrecht, 3000 M., und 1600 Mk. zur Veranstaltung eines Festmahls aus Anlaß der Eröffnung des neuen Zentralbahnhofes am 1. Oktober bewilligt.

Königsberg, 18. August. Wie der „Kön. G. Anz." auf Grund zuverlässigster Information erfahren haben will, ist der Pachtvertrag der Firma Stantien u. Becker nach Vereinbarung mit der preußischen Regierung um ein weiteres Jahr verlängert worden und läuft hiernach einstweilen erst mit dem 1. Januar 1898 ab. Wie es heiße, wünsche die Regierung in der Herbstsession des preußischen Abgeordnetenhauses erst die Ansicht der Volksvertretung darüber zu hören, welche Vorschläge das Abgeordnetenhaus über die Verwerthung des Bernsteinregals nach Ablauf des Pachtvertrages etwa zu machen habe. (?) Die von der Firma Stantien u. Becker an alle ehemaligen Bernsteinarbeiter gerichtete Aufforderung, in ihrem Interesse ihre Adressen an die Firma gelangen zu lassen, soll lediglich der Absicht entsprungen sein, für die Firma wichtige statistische Feststellungen zu erlangen. Den Anlaß hierzu habe eine in der „Drechslerzeitung" erschienene Notiz gegeben. Schließlich wird auf das Bestimmteste versichert, daß die Firma Stantien u. Becker auf eine weitere Verlängerung des Pachtvertrages mit der preußischen Regierung nach dem 1. Januar 1898 in jedem Falle verzichte.

Warlubien, 19. August. Gestern Nachmittag zog über unsere Gegend ein Gewitter, das von starkem Hagelschauer begleitet war. Die Hagelstücke haben dem Obst und dem Gemüse größeren Schaden zugefügt.

Wartenburg, 19. August. Eine Bekanntmachung, die wohl einzig dastehen dürfte, erläßt die hiesige Polizeiverwaltung. In der Wartenburger Zeitung liest man: „Diejenigen Personen (aus dem Stadt- und Landbezirk), welche von hiesigen Schankwirthen für Trinkschulden eingeklagt werden sollten, werden aufgefordert, die bezüglichen Rechnungen oder Schuldscheine und Wechsel uns vorzulegen, damit gegen die betreffenden Schankwirthe die Konzessionsentziehungsklage angestrengt werden kann."

Ostrowo, 19. August. Dieser Tage wurde der Telegraphenarbeiter Julius Wrobel im Verlaufe einer Streitigkeit von dem Schuhmacher Günther mit einem Messer so schwer verletzt, daß er in Folge dessen gestern im Kreiskrankenhause starb. — Am Herzschlage starb hier plötzlich Herr Professor Dr. Rangen im Alter von nahezu 70 Jahren. Der Verstorbene war seit 1883 am hiesigen Gymnasium thätig, erhielt 1893 den Charakter als Professor und trat im Oktober v. Js. in den Ruhestand.

Lokales.

Thorn, 20. August.

— [Zur Begrüßung des Prinzen Albrecht] werden der hiesige Krieger- und Landwehrverein, sowie die Kriegervereine einiger Nachbarortschaften am Freitag, den 21. d. M., Nachmittags am Stadtbahnhof Aufstellung nehmen, von wo aus der Prinz an diesem Tage um 2 Uhr mit Sonderzug Thorn verläßt. Am 25. und 26. d. Mts., Dienstag und Mittwoch nächster Woche, an welchen Tagen der Prinz auf dem Lissomitzer Exerzierplatz bekanntlich Truppenbesichtigungen vornimmt, ist die Chaussee vom Eingang des Dorfes Mocker bis zum Lissomitzer Chausseehaus je von $8^1/_2$ bis $9^1/_2$ Uhr Morgens für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. — Der Magistrat fordert die Anwohner der Katharinen-, Elisabeth-, Breite- und Brückenstraße auf, ihre Häuser zu schmücken. In der Brückenstraße wurde bereits heute morgen mit der Ausschmückung begonnen. — Von Seiten der kgl. Bauverwaltung werden zum Empfange Sr. Kgl. Hoheit umfassende Vorbereitungen getroffen, a. a. am kgl. Fortifikations-Gebäude zwei Obelisken mit Fahnen und Guirlanden aufgestellt.

— [Exzellenz v. Lentze, Commandeur des 17. Armeecorps, Exzellenz v. Ammann und ein Abtheilungschef des Generalstabes] treffen Abends hier ein und nehmen im Hotel Thorner Hof Wohnung.

— [Personalien.] Der Wasserbauinspektor Krey bei der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen ist zum Regierungs- und Baurath ernannt worden. — Der Telegraphen-Anwärter Hecker ist als Telegraphen-Assistent in Thorn angestellt worden. Versetzt ist der Postassistent Domröse von Thorn nach Mocker.

— [Bestätigt.] Der Gutsbesitzer Anton von Moszczenski-Weißhof ist als Gutsvorsteher für diesen Gutsbezirk, sowie die Wahl des Gasthofsbesitzers Adolf Naujak-Schönwalde zum Schöffen für diese Gemeinde bestätigt worden.

— [Sitzung der Stadtverordneten vom 19. August.] Anwesend bei Eröffnung 25 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Boethke, am Magistratstisch die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz und Stadtrath Fehlauer. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Herr Vorsitzende u. a. mit, daß Herr Stadtverordneter Feyerabendt von der Niederlegung seines Mandats noch absehen will, daß aber Herr Hirschberger bei der Niederlegung beharrt. Herr Cohn meint, da immer mehr Stadtverordnete ihr Amt niederlegen, so entstehe die Frage, wie es sich mit der Beschlußfähigkeit der Versammlung verhalte. Die Versammlung bestehe eigentlich aus 36 Mitgliedern und die Zahl der Beschlußfähigkeit sei daher 19. Ist nun die Versammlung auch beschlußfähig, wenn von einer geringeren Zahl von Stadtverordneten einer mehr als die Hälfte anwesend sind? Der Herr Vorsitzende erwidert, daß die Stadtverordnetenversammlung nicht aus 36 Mitgliedern bestehen müsse und daß nach seiner Ansicht die Versammlung stets beschlußfähig sei, wenn einer mehr als die Hälfte der vorhandenen Stadtverordneten in der Sitzung anwesend seien. — Hierauf wurden zunächst die Wahlen eines neuen Stadtbauraths und eines Stadtraths an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Stadtraths Richter vorgenommen. Wir haben gestern schon das Resultat mitgetheilt: zum Stadtbaurath wurde Herr Regierungsbaumeister Schulze mit 24 von 25, zum Stadtrath Herr Tilk mit 16 von 25 Stimmen gewählt. — Namens des Verwaltungsausschusses referirt nun Herr Kriewes zunächst über die Angelegenheit, betreffend den mit der Gemeinde Mocker abzuschließenden Vertrag wegen Benutzung des städtischen Schlachthauses und des Kühlhauses. Der Vertrag, welcher bestimmt, daß die Kündigung jährlich ist und nur vor dem 1. Januar stattfinden kann, wird genehmigt. — Betreffs der Landparzelle zwischen der Wiesenburger Chaussee und der Okraczyner Grenze wird die Wiederverpachtung an die Wittwe Heise für 50 Mk, aber nur auf 3 Jahre, beschlossen. — Für die Umpflasterung der Junkerstraße, über deren besonders schlechten Zustand die Anlieger sich beschwert haben, wird dem Kostenanschlag gemäß die Summe von 750 Mk. bewilligt. Ebenso für die Umpflasterung der Friedrichstraße die Summe von 3600 Mk. Mit Ausführung dieser Arbeit soll gleichzeitig auch die Aufbesserung des Pflasters an der Kommandantur und an der Neustädtischen Apotheke erfolgen. — Nach Erledigung dieser Angelegenheiten gelangt die Sache betr. Ueberschreitungen der Kosten beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation wieder zur Erörterung. Herr Glückmann referirt Namens des Finanzausschusses und Herr Uebrick Namens der Kommission. Das Ergebniß dieser Verhandlung ist, daß in die Rechnung eingestellte Summen von 481 Mk., 17 682 Mk., 15 532 Mk. und 18 778 Mk. beanstandet werden, d. h. beschlossen wird, sie vorläufig wegen verschiedener Differenzpunkte nicht zu zahlen, und daß eine Summe von 7808 Mk. und eine Summe von 726 Mk. ganz gestrichen werden. Es sei hier nur betreffs der Differenzpunkte erwähnt, daß bei dem Betrag von 18 778 Mk., welcher die Löhne betrifft, die Kommission die Löhne als viel zu hoch befunden hat. Dieselben betrugen nämlich für einen Tagelöhner 3,30 Mk., für einen Gehilfen 4,95 Mk., für einen Polier 7,50 Mk. täglich, bei einer Arbeitszeit sogar von nur 10 Stunden statt der üblichen 11 Stunden. Die Versammlung schloß sich dem Urtheil der Kommission, wie durchweg in den übrigen Punkten, an. Am Ende dieser Berathung wurde noch auf Antrag des Herrn Dietrich beschlossen, Herrn Uebrick für die große Arbeit und Mühe, welche er mit Prüfung der Rechnungen gehabt hat, eine Entschädigung zu bewilligen. Der Bericht der Kommission wird noch einmal von Herrn Uebrick überredigirt und dann der Firma Götz u. Niedermeyer zur Erklärung zugehen, ebenso dem früheren Herrn Stadtbaurath Schmidt. — Zu dem Gesuch der Wittwe Janke, ihr 50 Mk. als den Rest der s. Z. ihrem verstorbenen Manne, dem Kassenboten Janke, zur Anschaffung eines Fahrrades bewilligten Beihilfe von 150 Mk. auszuzahlen, wurde beschlossen, die 50 Mk. erst nach Erledigung eines Wechsels über 200 Mk., der bei der Sparkasse liegt, zu zahlen. — Vom Steuerfiskus sind 60 Mk. für Zustellungen in Gewerbesteuersachen gezahlt worden, obgleich in Gewerbesteuersachen die Zustellung unentgeltlich zu geschehen hat. Der Steuerfiskus verlangte nun die 60 Mk. zurück. Es wurde die Rückzahlung beschlossen und zugleich genehmigt, daß die Zustellung in Staatssteuersachen für 5 Pf pro Sache geschehen soll. — Der schließlich noch auf der Tagesordnung stehende Gegenstand: Haushaltsplan der Forstverwaltung pro 1. Oktober 1896/97 wurde zurückgestellt.

— [Der Evangelische Oberkirchenrath] hat durch Erlaß vom 25. Juli d. J. genehmigt, daß an einem kollektenfreien Sonntage in der Zeit vom 15. August bis zum 1. Oktober d. Js. für die Zwecke des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins zu Danzig eine einmalige Kollekte in den evangelischen Kirchen der Provinz Westpreußen eingesammelt werde.

— [Ein Verbot der Gänseeinfuhr aus Rußland] wird bekanntlich von den Agrariern gefordert, obwohl feststeht, daß die mageren ausländischen Gänse in großer Zahl namentlich von kleinen Landwirthen und Arbeitern zur Weide und Mast angekauft werden und ihnen mit wenig Unkosten einen erheblichen Gewinn bieten, auf den sie bei der jetzigen wirthschaftlichen Lage ohne Herabsetzung ihres Nahrungsstandes nicht verzichten können. Der Landwirthschaftsminister hat daraufhin, wie die „Königsb. Hart. Ztg." mittheilt, die ostpreußische Landwirthschaftskammer aufgefordert, sich zur Sache und besonders auch darüber zu äußern, ob für den Fall eines Verbots der Einfuhr ausländischer Gänse auf eine erhebliche Steigerung der Aufzucht von Gänsen mit Bestimmtheit gerechnet werden kann, oder ob ein solcher Erfolg nach der Art der landwirthschaftlichen Betriebe nicht zu erwarten ist. Zunächst werden die Gutachten der landwirthschaftlichen Zentralvereine eingefordert. — Es wäre ein starkes Stück, wenn zu der Sperrung der Grenzen gegen ausländisches Vieh auch noch ein Einfuhrverbot für ausländische Gänse treten würde.

— [Eine Belehrung über die Bedeutung und Bekämpfung der Tuberkulose (Perlsucht, Franzosenkrankheit)] hat der Landwirthschaftsminister ausarbeiten lassen, die mit geringfügigen Aenderungen den Vorschlägen der technischen Deputation für das Veterinärwesen entspricht. Die für Jedermann verständliche, kurz gefaßte Belehrung giebt eine Darstellung der wirthschaftlichen Bedeutung der Tuberkulose, ihres Wesens sowie der Art, wie sie zu ermitteln und zu bekämpfen ist. Unter den Mitteln zur Bekämpfung der Seuche nimmt die erste Stelle die Impfung sämmtlicher Thiere mit Tuberkulin ein, für deren Ausführung eine besondere Anweisung beigefügt ist. Es ist nunmehr, wie die ministerielle „Berliner Korrespondenz" schreibt, im allgemeinen Interesse wünschenswerth, daß möglichst viele Landwirthe einen Versuch mit dem angegebenen Tilgungsverfahren machen. Das Tuberkulin kann jeder approbirte Thierarzt in der nöthigen Verdünnung aus den Apotheken der thierärztlichen Hochschulen in Berlin und Hannover zum Selbstkostenpreise beziehen. Unter staatlicher Aufsicht anzustellende Tilgungsversuche sollen den Landwirthen den Beweis liefern, daß durch das angegebene Verfahren bei sorgfältiger Ausführung in der That eine Tilgung der Krankheit und die Schaffung tuberkulosefreier Viehbestände möglich ist. Es wird daher darauf ankommen, die Versuche in verschiedenen Landestheilen unter verschiedenen klimatischen Verhältnissen und in verschiedenartigen Wirthschaftsbetrieben vorzunehmen. Die Kosten der Impfungen und der gesammten thierärztlichen Thätigkeit sollen aus der Staatskasse bestritten werden; den Besitzern wird ferner eine Entschädigung zugesichert, falls wider Erwarten infolge der Impfung Viehverluste eintreten; auch ist es nicht ausgeschlossen, daß zu den Kosten der zur Durchführung der Tilgungsmaßregeln erforderlichen Einrichtungen eine Beihilfe aus der Staatskasse gewährt wird. Die betreffenden Landwirthe würden sich dem gegenüber zu verpflichten haben, den Vorschriften der Anweisung genau nachzukommen.

— [Die Betriebe der Buchhändler] sind nach einer neuerdings ergangenen Entscheidung des Reichsversicherungsamtes, sofern sie Kommissions- und Verlagsgeschäfte besorgen, versicherungspflichtig und daher bei der Speditions-, Speicherei- u. Kellerei-Berufsgenossenschaft durch Vermittelung der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden. Nicht versicherungspflichtig dagegen sind die Sortimentsbuchhandlungen, welche den Ladengeschäften gleich zu stellen sind.

— [Die Landwirthschaftliche Winterschule in Schlochau] beginnt am 15. Oktober den zwölften Kursus, der am 15. April k. J. schließt. Zur Aufnahme genügt Elementarschulbildung. Meldungen sind an den Direktor Herrn Scheringer zu richten.

— [Auf der internationalen Ausstellung für Bäckerei, Conditorei und Pfefferküchlerei zu Breslau] ist die hiesige Firma Herrmann Thomas mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung betrifft denselben Gegenstand, welcher in Graudenz nur mit der silbernen Medaille prämiirt wurde. Die Preisrichter in Breslau waren, wie dieser uns zugehenden Mittheilung angefügt ist, Fachleute.

— [Steckbriefe sind erlassen] gegen den Eigenthümersohn Gustav Peetsch aus Schönwalde, den Arbeiter Maximilian Lewandowski aus Kolonie Weißhof nnd das Dienstmädchen Johanna Jörgens al. Jürgens, auch Vogel genannt, aus Podgorz.

— [Die Tollwuth] ist bei einem Hunde in Torzno festgestellt worden. Es wurde daher die Hundesperre über die Ortschaften Steinau, Gronowo, Rogowo und Lindenhof verhängt.

— [Der Turnverein] hält Freitag, den 21. d. Mts., eine Generalversammlung ab. Als wichtigster Punkt steht auf der Tagesordnung „Besprechung über das Gauturnen". Dasselbe soll am 13. September im Viktoriagarten stattfinden. Es wird aus einem am Vormittag abzuhaltenden Riegenwettturnen und Nachmittags aus einem Schauturnen, verbunden mit Konzert, bestehen. Schon jetzt haben die meisten Vereine des Gaues ihr Erscheinen und auch das Stellen von Wettriegen zugesagt, so daß man wohl annehmen darf, daß der Gau, welcher als einer der ersten, was reges turnerisches Leben anbetrifft, in der Provinz dasteht, seinem guten Ruf getreu ein vom besten turnerischen Geist durchdrungenes Fest begehen wird.

— [Auf das Konzert des schwedischen Sängerquartetts,] das morgen im Artushof stattfindet, machen wir hiermit nochmals aufmerksam.

— [Das Waisenkinderfest] ist programmmäßig verlaufen. Eine kleine Störung hat es durch einen Regenschauer kurz vor 7 Uhr erhalten. Von den Gästen erwähnen wir Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli und Gemahlin, die bis zum Ende (9 Uhr) verblieben. Herr Pfarrer Dr. Klunder war als Deputationsmitglied anwesend. Frau Oberbürgermeister Dr. Kohli hat eifrig in der Anregung und Leitung der Spiele mitgewirkt und wesentlich zur Weckung und Erhaltung der Feststimmung beigetragen. Viel bemüht haben sich auch die Lehrerinen und jüngeren Lehrer der Bromberger Vorstadtschule, die Kleinen möglichst dauernd zu beschäftigen. Die Knaben und Mädchen sahen in ihren saubern Anzügen recht schmuck aus. Die Hausmütter hatten zur rechten Zeit das Essen bereit und jedes Kind recht völlig bedacht. Mit Dank zu erwähnen ist die Aufmerksamkeit des Herrn Bäckermeisters Sichtau, der auch in diesem Jahr wieder jedem Kinde 1 Striezel geschenkt hat. Nach dem Abendbrot wurde im Saal gespielt. Herr Lehrer Hecht führte hier auch einen sehr sicher eingeübten Reigen auf. Ein Hoch auf die Stadt Thorn, ausgebracht von Rektor Heidler, beschloß das schön gelungene Fest. Möge dasselbe unsern lieben Waisenkindern noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

— [Schulspaziergänge.] Gestern unternahmen 4 Klassen der Bürgermädchenschule und die Privatschule des Fräulein Kaske einen Ausflug nach Ziegelei, wo sich die Jugend bei allerlei Spielen aufs prächtigste amusirte.

— [Unfälle.] Der Schuhmacher Krajewski zog sich beim Messen seiner Kräfte mit dem Fleischer Dilewski einen Bruch des Unterschenkels zu. Dem Bootsmann Schultz auf dem Kahne des Schiffers Guhl wurde durch die Windenwrange der rechte Arm zerschmettert. Beide Verletzte wurden nach dem Krankenhause geschafft.

— [Gefunden] ein goldener Trauring (B. F. 15. 10. 59) in der Gerechtestraße, abzuholen vom Destillateur Pommerer bei Gebr. Casper, Gerechtestraße; zugelaufen eine Foxterrier-Hündin (weiß mit gelbem Fleck am Auge) im Schankhaus 1.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

Podgorz, 19. August. Spalier werden die hiesigen Vereine, sowie Schulen vom zweiten Durchlaß nach dem Schießplatz bei der Ankunft des Prinzen Albrecht am 21. bilden. Der Antritt erfolgt morgens 5 Uhr auf dem Marktplatz.

Kleine Chronik.

* Der Säbel Rakoczys, den der Zar dem Kaiser von Oesterreich zur Ueberweisung an das ungarische Nationalmuseum geschenkt hat, ist dem Kaiser Wilhelm beim Frühstück im Neuen Palais bei Potsdem am Dienstag zur Ansicht vorgelegt worden. Der Kaiser hatte sein lebhaftes Interesse an der historischen Waffe ausgesprochen, was Kaiser Franz Josef erfuhr. Dieser beauftragte deshalb seinen Hofmarschall in Ungarn, den Grafen Ludwig Apponyi, und dessen ältesten Sohn Grafen Julius Apponyi, Leutnant im Husaren-Regiment Nr. 13, den Säbel der historischen Abtheilung der Millenniums-Ausstellung zu Budapest zu entnehmen und mit ihm nach Potsdam zu reisen. Dort nahmen die Heren nach Erledigung ihres Auftrags an der zu Ehren des Geburtstages ihres Kaisers Franz Josef stattfindenden Frühstückstafel Theil.

* Ein bedauerlicher Regatta-Unglücksfall, bei welchem die Yacht des deutschen Kaisers „Meteor" betheiligt ist, wird aus London gemeldet. Bei einem Wettsegeln in der Nähe von Ryde, an dem die kaiserliche Yacht „Meteor" theilnahm, befand sich eine Anzahl Yachten, die eng an einander liefen; die „Britannia" war auf gleicher Höhe wie der „Meteor". Mehrere kleinere Yachten, darunter die des Barons v. Zedwitz „Isolde", waren stark im Gedränge der größeren Fahrzeuge. Die „Isolde" versuchte, aus dem Gedränge herauszukommen. Einen Augenblick später, nachdem sie eben einen Zusammenstoß mit der „Britannia" vermieden, warf sie plötzlich das Ruder offenbar in der Absicht herum, nicht mit einer andern Yacht „Saint", zu kollidiren, wurde aber dabei im Bug vom „Meteor" getroffen. Das Deck der „Isolde" wurde vom Vorder- bis Achtersteven gekehrt, der Hauptmast und die Segel krachten über Bord, und die Mannschaft stürzte ins Wasser. Die Yachten gaben sofort das Wettsegeln auf und retteten die Mannschaft. Baron v. Zedwitz war schwer am Kopfe verwundet und starb auf der Dampfyacht „Bohemian", wohin er gebracht worden war. Der Verstorbene war noch nicht vierzig Jahre alt, er hinterläßt Frau und ein Kind. Der Fall erregt allgemeine Trauer. Die Flaggen in Ryde und auf den Yachten wurden auf Halbmast gehißt. Der „Meteor" blieb unbeschädigt. Kapitän Gomes, der Führer des „Meteor", erklärt, die Schuld an dem Unglücksfall treffe die „Britannia", die nicht Platz gemacht habe.

* Mit der Andree'schen Luftballonfahrt nach dem Nordpol, deren Antritt von Spitzbergen aus tagtäglich, nachdem die Füllung des Ballons gelungen war, in den letzten Wochen erwartet wurde, scheint wenigstens in diesem Jahre nichts mehr zu werden. Widrige Winde haben angeblich Herrn Andree bisher abgehalten, den kühnen Plan auszuführen. Die letzten darüber vorliegenden Nachrichten lauten folgendermaßen: Aus Hammerfest meldet die Zeitung „Vart Land", daß der Dampfer „Lofoten" aus Spitzbergen eingetroffen ist mit der Nachricht, daß Andree bis zum 9. August noch nicht aufgestiegen war. Er wollte höchstens bis zum 14. d. M. warten; falls der Wind bis dahin noch nicht günstig geworden wäre, wollte er das Aufsteigen für dieses Jahr aufgeben. Ferner wird aus Hammerfest telegraphirt: Der Dampfer „Expreß" kam hier an und meldete, daß er am 10. d. M. Andree verlassen hätte, und daß dieser bis dahin noch nicht aufgestiegen wäre. Auf dem Meere habe der „Expreß" Südwind erhalten; Andree sei wahrscheinlich mit der „Virgo" auf der Rückreise begriffen. — Am 18. August ist auch die Expedition des Engländers Conway, welche die Inseln von Spitzbergen untersuchte, nach Hammerfest zurückgekehrt. Ein Theilnehmer dieser Expedition, der als letzter Besucher am 10. August bei Andree war, erzählte in Hammerfest einem Gewährsmann des „Berl. Lok.-Anz." laut dessen Meldung: Andree habe es am genannten Tage schon für zu spät gehalten aufzusteigen, er werde sehr wahrscheinlich zurückkehren und das nächste Jahr früher hingehen, schon im April oder Mai. Er werde nichts auf der Däneninsel zurücklassen, sondern alles mitnehmen, denn das Schiff brauche er nächstes Jahr doch wieder. Er begnüge sich damit, einstweilen gezeigt zu haben, daß es möglich gewesen, den Ballon in Spitzbergen reisefertig zu machen, was allgemein für unmöglich erklärt worden war. Der Ballon hätte über zehn Tage vortrefflich gestanden, ohne nennenswerthen Tragverlust erlitten zu haben. Wenn Andree nicht aufsteige, werde die „Virgo" vom 20. ab in Tromsö zurückerwartet, weil die Versicherung des Schiffes mit diesem Tage ablaufe. Allerdings herrschte am 11. August in Spitzbergen kräftiger Südwind, so daß der Aufstieg an diesem Tage also möglicher Weise doch noch erfolgt sein könnte.

* Von der Sonnenfinsterniß. Von der russischen astronomischen Expedition am Amur ist aus Chabarowsk folgendes Telegramm in Petersburg eingetroffen: Der Himmel war beim Beginn der Verfinsterung bewölkt; während derselben zeigte sich die Sonne im Fernrohr von der Corona umleuchtet. Sterne erster Größe waren deutlich sichtbar. Die Dunkelheit war keine vollständige. — Weiter wird aus Hammerfest gemeldet: Die Yacht „Otario" ist von Nowoja Semlja eingetroffen, wo fünf englische Astronomen die Sonnenfinsterniß in voller Pracht der Corona beobachtet und ausgezeichnete Photographien aufgenommen haben. Auch die Aufnahme des Sonnenspektrums gelang vorzüglich. Der russische Astronom Backlund war ebenfalls dort stationirt. — Die Sonnenfinsterniß wurde ferner bei klarstem Wetter in Kautokeino (Finmarken) von dem Engländer Butler beobachtet.

* Es ist schon gemeldet worden, daß die Ausstellung in Montpellier in Frankreich ein Raub der Flammen geworden ist. Die Ausstellung war eine mit Gemälde- und Schulindustrieausstellung verbundene Buchausstellung. Das Feuer entstand in dem anstoßenden Panorama „Das Treffen bei Reichshofen" und ergriff in wenigen Minuten die Ausstellungspavillons. Soldaten vom Geniekorps und der Infanterie bemühten sich vergebens, die Ausdehnung des Brandes aufzuhalten. Zahllose kostbare Privatobjekte und Gemälde, sowie unersetzliche Dokumente aus den Archiven der Stadt, darunter der Plan der Citadelle von der Hand Richelieus, die Bulle Urbans V. für die Gründung der Universität Montpellier, und aus der Bastille stammende Erinnerungen wurden in Asche verwandelt. Der Schaden beträgt drei Millionen Francs, nur ein geringer Theil war versichert. Bei den Löscharbeiten erlitten drei Personen schwere Brandwunden. In Montpellier herrscht über die Katastrophe Trauer und Bestürzung. Man vermuthet zum Theil ein Verbrechen als Entstehungsursache des Brandes.

* Ueber einen Versuch, die Röntgen-Strahlen zur Heilung von Magenkrebs anzuwenden, wird geschrieben: Der französische Arzt Dr. Despeignes aus Lyon hat, gestützt auf die jetzt herrschende Ansicht, daß die Krebsgeschwulst auf parasitärer Grundlage beruhe, bei einem Patienten mit einem weit vorgeschrittenen Magenkrebs die Beleuchtung der erkrankten Partie mit Röntgen-Strahlen angewendet. Der 50jährige Kranke war durch sehr starke Schmerzen, gegen welche Narkotika gegeben werden mußten, und vor allem durch die verhinderte Nahrungsaufnahme sehr heruntergekommen, so daß in kurzer Zeit aus reiner Erschöpfung das Ableben zu gewärtigen war. Die Geschwulst hatte die vordere Magenwand in eine starre, gut durchfühlbare Masse verwandelt. In dieser Zeit (es war am 4. Juli) kam der Patient in die Behandlung von Dr. Despeignes. Es wurden täglich zwei Sitzungen von je halbstündiger Dauer veranstaltet, in denen die Geschwulst den Strahlen ausgesetzt wurde. Nach acht Tagen wurde eine erhebliche Besserung festgestellt. Die Schmerzen hatten bedeutend nachgelassen, das Körpergewicht war stehen geblieben, und was das Wesentlichste ist: die Geschwulst war auffallend kleiner geworden.

* Bei Schießübungen des 24. Infanterieregiments in der Nähe von Wittstock wurde eine ältere Frau, die sich durch die Postenkette hindurchgeschlichen hatte, um zu ihrem im Schutzbereich der Truppen belegenen Garten zu gelangen, durch eine Kugel tödtlich getroffen.

Petroleum am 19. August
pro 100 Pfund.

Stettin loco	Mark	10,70
Berlin	„	10,50

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 20. August
v. Portatius u. Grothe
Unverändert.

Loco cont.	50er	54,20 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	34 20 „	33 80 „	—,—	„
Aug.		—,— „	—,— „	—,—	„
„		34 20 „	33 50 „	—,—	„

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 20. August.

Wetter: sehr schön.
Weizen: fast bei unveränderten Preisen, 130 Pfd. bunt 130 M., 132/33 Pfd. hell 133 M., 136/7 Pfd hell fein 134/6 M.
Roggen: fester bei unveränderten Preisen 125/26 Pfd. 98 bis 99 M., 128/29 Pfd. 100/101 Mk.
Gerste: sehr gefragt nur feinste Qualitäten, helle milde Brauwaare 130/40 Mark, gute Mittelwaare 120—125 M.
Hafer: neuer je nach Qualität 110/13 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 20. August.

Fonds: fest.		19. Aug.
Russische Banknoten	216,55	216,65
Warschau 8 Tage	216,10	216,15
Preuß. 3% Consols	99,90	99,80
Preuß. 3½% Consols	104,70	104,70
Preuß. 4% Consols	105,80	105,80
Deutsche Reichsanl. 3%	99,60	99,60
Deutsche Reichsanl. 3½%	105,00	105,00
Polnische Pfandbriefe 4½%	67,90	67,90
do. Liquid. Pfandbriefe	66,50	66,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	100,30	100,40
Diskonto-Comm.-Antheile	209,70	209,00
Oesterr. Banknoten	170,60	170,60
Weizen: Sep.	145,00	144,75
Okt.	144,00	143,75
Loco in New-York	67 c	66¼
Roggen: loco	115,00	115,00
Sept.	113,75	114,25
Okt.	115,00	115,25
Dez.	fehlt	fehlt
Hafer: Aug.	120,50	120,50
Sept.	117,75	117,25
Rüböl: Aug.	47,40	47,50
Okt.	47,40	47,50
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	34,20	34,20
Aug. 70er	38,00	38,00
Sept. 70er	38,00	38,00
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	101,60

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. August. Die Verlobung des italienischen Kronprinzen wurde sowohl von diesem wie vom König Humbert dem Kaiserpaare telegraphisch mitgetheilt. Auch begab sich der italienische Botschaftsrath Graf Calvi ins Auswärtige Amt, um diesem von der Verlobung Kenntniß zu geben.

Paris, 19. August. Minister-Präsident Meline hat aus Gesundheitsrücksichten den Vorsitz im Generalrath von Epinal niedergelegt. Außerdem hat Méline den Minister des Innern mit seinen Regierungsgeschäften betraut.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. August. Aus Stockholm wird telegraphirt, daß soeben Nansens Schiff „Fram" glücklich in Skjerdoe, zwischen Hammerfest und Tromsoe, eingetroffen ist.

Warschau, 20. August. Wasserstand der Weichsel heute 1,68 Meter.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr endgültig festgestellt worden ist, daß Seine **Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen** bei seiner Ankunft und Abfahrt am **21. d. Mts.** folgende Straßen passiren wird: Katharinenstraße, Elisabethstraße, Breitestraße u. Brückenstraße, bitten wir die Bewohner **dieser Straßen ganz besonders,** ihre Häuser festlich zu schmücken.

Die hiesigen Innungen, Gewerkvereine pp. ersuchen wir ergebenst, bei der Abreise Seiner Königlichen Hoheit **am 21. d. Mts. um 2 Uhr Mittags** in den gedachten Straßen Spalier bilden zu woll n.

Thorn, den 19. August 1896.

Der Magistrat.

Junger gew. Kaufmann

sucht zum 1. Oktober Stellung im Comtor oder Cigarrengeschäft. Näheres in d. Exped.

Damen- und Kinderkleider werden in und außer dem Hause, gutsitzend und billig angefertigt

Mellienstraße 84, III Tr. links.

Frauen-Tempelsitz I Reihe vermiethet **Julius Danziger.**



Siphon-Bier-Versandt

von

Fernsprech-Anschluß Nr. 101. **Plötz & Meyer,** Fernsprech-Anschluß Nr. 101.

THORN,
Neustädtischer Markt Nr. 11

versendet **Bier-Glas-Siphon-Krüge** unter Kohlensäuredruck, welche die denkbar größte Sauberkeit gewähren.

Einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, auch Vermeidung aller Unbequemlichkeiten durch Fässer bei Festlichkeiten.

Die eleganten Krüge zieren bei leichter Handlichkeit jede Tafel, werden plombirt geliefert und enthalten 5 Liter.

Es kostet ein Siphon frei Haus ohne Pfand für Thorn nebst Vorstädten, Mocker und Podgorz mit

Culmer Höcherlbräu,	hell und dunkel Lagerbier,	Mk. 1,50,
„ „	Böhmisch Märzenbier	„ 2,00,
„ „	Münchener à la Spaten	„ 2,00,
„ „	Exportbier	„ 2,00,
Königsberger (Schönbusch),	dunkel Lagerbier,	„ 2,00,
„ „	Märzenbier,	„ 2,00,
Münchener Augustinerbräu		„ 2,50,
„ **Bürgerbräu**		„ 2,50,
Kulmbacher Exportbier		„ 2,50.

Turn- Verein.

Freitag, den 21. August, 9[30] abends:

Generalversammlung

in **Nicolai's** Restaurant. **D. V.**

Liederfreunde. Heute Freitag Schützenhaus.

Frauenverein Mocker.

Am Sonntag, den 23. d. M. findet im **Wiener Café** ein **Gartenfest,** verbunden mit Concert, Bazar, Verloosung 2c. statt. Anfang 3 Uhr Nachm. Entree: Erwachsene 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Um zahlreichen Besuch und um milde Gaben, die man gütigst bis **Sonntag, den 23. d. M., vormittags 11 Uhr,** nach Wiener Café einsenden wolle, wird höflichst gebeten.

Der Vorstand.

Schützenhaustheater.

Freitag:

Hasemann's Töchter.

Sonnabend:

Von Stufe zu Stufe.

Die Direktion.

In Königsberg i. Pr.

sind 46 bis 60000 ☐m zusammenhängendes **Terrain, innerhalb** der Stadt, theilweise am Pregel liegend, zu

Fabrikanlagen, Schneidemühlen 2c.

geeignet, preiswerth zu verkaufen.

Offert. sub **P. 7729** bef. die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Ausverkauf!

Um schnell zu räumen, verkaufe zu **jedem** Preise.

Eisenwaaren-Handlung Gustav Moderack.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** Uhlandstr. No. 5.

Juristische Person. — **Gegründet 1875.** — Staatsoberaufsicht.

Filialdirektionen

BERLIN S. W. Anhaltstrasse No. 14. in **WIEN I.** Annagasse 3a.

Gesamt-Reserven Mk. 9,035,765.09.

Haftpflicht-Versicherung,

umfassend:

Körperverletzung, Sach-
und
Vermögensbeschädigung.

Der Verein gewährt:

90 oder 100% des Schadens

bei Körperverletzung und zwar sowohl bei 90 als bei 100%

Versicherung in unbegrenzter Höhe,

mit fester Prämie,

d. h. Ausschluss der Nachzahlungsverbindlichkeit vermittels Rückversicherung.

Vollen Antheil am Gewinn

Dividende 20%

Billigste Prämie, günstigste Bedingungen

unter Zusicherung von

Universal-Policen und Billigkeits-Entschädigungen.

Versicherung für alle

Lebens- und Berufs-Verhältnisse,

insbesondere für

industrielle Unternehmungen, Land- und Forstwirte, Inhaber von Handelsgeschäften, Hausbesitzer, Gastwirte, Besitzer von Pferden, Fuhrwerk, Speditionsgeschäfte, Aerzte, Apotheker, Radfahrer, Jäger, Schützen, Beamte, Rechtsanwälte, Notare etc.

sowie für **Gemeinden.**

Am 1. Juli 1896 bestanden in **sämtlichen Abteilungen** des Vereins 196 227 Versicherungen über 1 552 009 versicherte Personen.

Prospekte und Versicherungsbedingungen werden von der Direktion und den Vertretern des Vereins gratis abgegeben.

Subdirektion Danzig:

Felix Kawalki, Langenmarkt 32.

General-Agentur für Thorn:

D. Gerson, Untermühle.

Artushof Thorn.

Freitag 21., Sonnabend 22., Sonntag 23. August 1896:

Großes

Doppel-Concert

des

Schwedischen Sänger-Quartetts

Herren Hjelm, Jahnke, Jakobsen, Ryberg

und des

Streichorchester der Kapelle des Ulanen-Regts. v. Schmidt

unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Windolf.**

Billette im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck à 75 Pfg.** An der Abendkasse 1 Mark. Logen à 6 M. sind nur bei Herrn **Meyling** zu haben.

Täglich neues auserwähltes Programm.

Alles Nähere die Zettel.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Letzte Woche

auf dem Platze vor dem Bromberger Thor

Benoit's Affentheater und Circus.



Freitag, den 21.: Eine große **Vorstellung,** abends 8 Uhr.

Sonnabend, den 22.: Zwei große **Vorstellungen,** nachm. 4½ u. abds. 8 Uhr.

Entree: Nummerirter Platz 1 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren und Militär ohne Charge zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend den Konkurs des Klempnermeisters **Heimann Joseph aus Gollub** wird, nachdem der bestätigte Zwangsvergleich vom 16. Juli 1896 rechtskräftig geworden, zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, welche auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht ausliegt, Termin auf den

8. September 1896,
Vormittags 10 Uhr

bestimmt. I. N. 1/96 N. 26.

Gollub, den 13. August 1896.

Königliches Amtsgericht.

Veränderungsh. verk. m **Windmühlengrundst.** in d. Th. Nied. gel., m. mass Geb., 22 Mg. Wiese, Acker u. Wald. Die Mühle hat 2 Gänge u. 1 Schälmasch. Geschäft- u. Kundenmüllerei wird betrieben.

J. Krüger, Papau.

Ein schwarzblauer Hund,

Kreuzung dän. Dogge, Jagdhund, weiße Brust, 75 Centimeter hoch, ein Jahr alt, preiswerth zu verkaufen. Näheres Expedition dieses Blattes.

Ein Star,

Kavallerie-Signal „Trabb" u. ein Privat-Signal pfeifend, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Altstadt, Windstraße Nr. 5, sind

Wohnungen

von sofort zu vermiethen.

Akkord-Fuger

sucht

L. Bock.

Prima Dillgurken,

Senf- u. Zimmtgurken, frische schwed. Preißelbeeren empfiehlt **A. Kirmes,** Gerberstraße.

Feinst. Leckhonig empf a 70 Pfg. p. Pfd. **Jakob Riess,** Schuhmacherstr. Nr. 7.

Einen tüchtigen

Schmiedegesellen

stellt ein für Winterarbeit

H. Rose, Stewken, Thorn II.

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermstr., Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler".

Die 2. Etage,

5 Zimmer pp, **Seglerstraße 9,** sofort eventl. per 1./10. 96 billig zu vermiethen. Näheres im Keller dort oder Kulmerstr. 4 im Bureau.

Eine Wohnung von 3 Zim. zu verm. **Petzolt,** Coppernikusstraße 31.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Kieferne Stubben

auf der früheren Chemischen Fabrik **unmittelbar** am Bahnhof **Schirpitz** und der Chaussee verkaufen um zu räumen mit 1.20 M. den Raummeter.

Kuntze & Kittler, Thorn.

Laden

von sofort zu vermiethen.

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Die **2 Wohnungen** I und II Etage Altstädtischer Markt 28, bestehend aus je 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör Wasserleitung, sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.

J. Lange, Schillerstraße 17, II.

---

2 Zimmer n. vorn 2. Etage v. 1. 10. z. v. **Louis Kalischer,** Baderstraße 2.

Altstädtischer Markt 15 ist die

Balkon-Wohnung

in der **2.** Etage vom 1. Oktober **renovirt** zu vermiethen. **Moritz Leiser.**

Eine Wohnung,

Breitestr. 23, 2. Etage, von 2 oder 3 Zim., Küche, Entree und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **A. Petersilge.**

---

1 Wohnung, II Treppen, 2 Zimmer, Alkoven und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Schlesinger,** Schillerstr.

III. Etage,

Gas- und Wasserleitung in der Küche, zu vermiethen Brückenstraße 40.

Die 2. Etage,

Altst. M. 17, v 1. Okt z. v. Geschw. **Bayer.**

Balkon-Wohnung,

bestehend aus 3 Zim., Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine **kleinere Wohnung** sind vom 1 Oktober zu vermiethen.

G. Lemke, Mocker, Rayonstr. Nr. 8.

Eine herrschaftliche Wohnung

5 Zim. u. Zub. Pferdest. u. Wagenrem. v. 1. Okt. z. v. **J. Hass,** Brombergerstr. 98.

Mocker, Lindenstraße 13,

1. Etage von sofort od. ab 1. Oktober zu vermiethen. **Dr. Szczyglowski.**

Eine Wohnung

in der 1. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör vom 1/10. zu vermiethen Neubau Hundestr. 9.

---

1 Laden

mit 2 angrenzenden Zimmern, sowie **eine Wohnung** von 2 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Altstädt. Markt 16. **W. Busse.**

Brombergerstr. 46 ist die **Parterrewohnung** links, und Brückenstraße 10 **ein Lagerkeller** zu vermiethen. **J. Kusel.**

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-**

Wohnung,

Seglerstr. 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Neust. Markt 11. Die herrsch. Whg., 1 Tr., best. a. 10 Z., Balk. u. a. Zub. v. 1. Okt. z. v. Preis 1400 M. Dies. k. a. geth. w. m. 6 resp 4 Z., Balk. u. Zub. **Moritz Kaliski.**

Die General-Agentur

einer in **Thorn** gut eingeführten deutschen

Lebensversicherungsgesellschaft

mit größerem Inkasso ist

sofort zu besetzen.

Cautionsfähige, selbstständig arbeitende Bewerber wollen ihre schriftlichen Meldungen umgehend Chiffre **A. Z. 5000 in der Exped. dies. Ztg** niederlegen.

Zum 1. Oktober wird eine perfecte

Cassirerin

gesucht! — Dieselbe muß **langjährige** Erfahrungen der Buchführung besitzen. — Junge Damen, mit nur schöner Handschrift, welche sich um die Vacanz bewerben wollen, haben die Offerten unter **P. N. 28** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

---

1 kl. m. Zim. billig z. verm. Schillerstr. 3.

Anständige Herren finden **Wohnung nebst Pension** à 40 Mk. Kulmerstr. 15.

L. Gedemann.

Eine kleine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

Hermann Dann.

Wohnung von 3 hell. Zimmern, hell. Küche, Corrid., Zub., Araberstraße 3, 2 Tr. Z. erfr. das **Robert Malohn.**

Ein eventl. zwei 2fstr. nach der Straße gelegene, gut

möblirte Zimmer

zu vermiethen Culmerstraße Nr. 22, 2 Tr.

---

1 m. Zim v. 1. Sept. z. v. **H. Rausch.**

Coppernicus-Hotel

THORN.

Restaurant, Café und Weinstube.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Empfehle gleichzeitig den geehrten Herrschaften meinen neu eingerichteten **Garten.** Zum Ausschank gelangt **Königsb. Bier** von der Brauerei Ponarth. **H. Stille.**

Hochfeine neue Fett-Heringe

empfiehlt **A. Cohn's Wwe.**

Serdaropoulos Frères

Hamburg

offeriren

Cigaretten

eigener Fabrikation v. M. 10—50 pro Mille.

Tüchtige und solide

Malergehilfen,

die auf Winterarbeit bis zum 1. April 1897 reflectiren wollen, können sich melden bei

S. Biernacki,
Hundestr. 9.

Malergehilfen

für dauernde Arbeit stellt ein

Steinbrecher, Malermeister, Tuchmacherstr 1.

Zimmerleute

finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit

L. Bock.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 7 Uhr.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn